

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

11 (14.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570434)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.50 Reichsmark, bei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Republik

215 1929 mm-Jahres über dem Raum für Platten-Verfahrenen und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen anwärter (orientiert) 25 Pfennig, Stellen: mm-Jahres 10 Pfennig, 2. u. 3. Seite 65 Pfennig, Plakat nach Tarif, Wagner-Druckerei unentgeltlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 14. Januar 1930 * Nr. 11

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Dr. Schacht funkt dazwischen.

Neuer Schritt des Reichsbankpräsidenten im Haag. - Zur Frage der Beteiligung der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungen.

(Eigenmeldung aus dem Haag.) Das Eintreffen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Haag hat pünktlich zu dem vielversprechenden großen Kampf geführt. Schacht hat an den Vorsitzenden des Organisationskomitees für die Internationale Bank die schriftliche Erklärung gerichtet, daß sich die Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungen beteiligen werde. Auf alle Fälle sei über Beteiligung oder Nichtbeteiligung noch ein Beschluß des Reichsbankdirektoriums herbeizuführen. Die Deutsche Delegation, der die Erklärung Schachts nicht ganz unerwartet kam, beschloß an Stelle der Reichsbank für den Fall, daß diese endgültig aussteige, eine Gruppe anderer deutscher Banken zu delegieren.

Haag, 14. Januar. (Radiodienst.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellt, wie hier berichtet, für die Mitwirkung der deutschen Reichsbank an der Internationalen Reparationsbank drei Bedingungen auf: 1. Unerwartete Annahme des Youngplans; 2. Überprüfung der mit England und Polen geschlossenen Liquidationsabkommen

im deutschen Sinne; 3. Verzicht auf politische und militärische Sanktionen.

(Eigenmeldung aus dem Haag.) Allmählich werden Einzelheiten über die gefährliche Wendung bekannt, die die Konferenz infolge des Vorgehens von Dr. Schacht plötzlich genommen hat.

An der Sitzung des Organisationskomitees für die Internationale Bank, die eine reine Bankersitzung unter dem Vorsitz des Amerikaners Kennolds war, verlas zunächst der Vorsitzende ein Schreiben, das er von Dr. Schacht vor einiger Zeit bereits erhalten hatte. Nach der einen Version soll das Schreiben vom 31. Dezember datiert sein, nach der anderen Version soll es am 13. Dezember gleichzeitig mit dem Schacht-Memorandum an die Reichsregierung abgefaßt worden sein. Es soll im wesentlichen belegen, daß die Reichsbank ihre Mitwirkung an der Bank für internationale Zahlungen von der Klärung der drei folgenden Punkte abhängig machen müßte: 1. Wiederherstellung des ursprünglichen Youngplans an Stelle des durch die Jäger Konferenz veränderten Youngplans; 2. Ausdehnung aller Sanktionsmöglichkeiten unter dem Regime des Youngplans und 3. Regelung der Frage des Beschlags an die deutschen Vermögenswerte im Sinne der deutschen Forderungen. Angehängt soll hinsichtlich des dritten Punktes ein Schreiben die Wendung enthalten, daß sich

Schacht nicht an einen Ausflußzustand mit Deuten zusammenschließen könne, die das private Eigentum nicht respektierten.

Kennolds fragte den Reichsbankpräsidenten nach dem Verlesenen des Schreibens, wie er zu seinem Verlesenen stehe. Schacht antwortete kurz, daß er bei seinem Inhalt bleibe. Darauf entschied ein heftiger Wortwechsel. Die Sitzung lag nach einer dreiviertelstündigen Dauer unter allgemeinem Krach auf.

Die deutsche Delegation trat sofort zu einer internen Beratung zusammen und beschloß in einer für 7 Uhr abends anberaumten Sitzung vorzuschlagen, daß die Reichsregierung mit einem deutschen Bankkonföderation in Verbindung treten würde, das sich an Stelle der Reichsbank an einer Bank für internationale Zahlungen beteiligen soll.

Dieser Vorschlag unterbreitete Curtius den Jesso einladenden Wächtern. Als Tar die gegen 7.30 Uhr abends die Sitzung verließ, um sich zur Bahn zu begeben, erklärte er kurz, daß die Gläubigermächte diese deutsche Anregung annehmen. Es handle sich um einen Konflikt, bei dem die Reichsregierung mit Dr. Schacht allein auszufragen habe und die Gläubigermächte nichts anginge. Den Gläubigern könne es ersichtlich sein, ob die Mitarbeit an der Internationalen Bank von der Reichsbank oder von einem anderen deutschen Bankkonföderation erfolge.

Zwanzig englische Matrosen ertrunken.

Eine Katastrophe in der englischen Marine.

(Melbung aus London.) Zwanzig Mann von dem Marineschlepper „Santi Kenna“ sind ums Leben gekommen, als der Schlepper, der als Zielfahrt dient, Sonntag nacht unterging. Das Unglück ereignete sich, wie von der Admiralität mitgeteilt wird, bei einem heftigen Sturm ungefähr 32 Seemeilen nordwest-

lich von Luchant.

(Weiterer Meldung): Bei der bereits kurz gemeldeten Katastrophe des Kriegsmarineschleppers „Santi Kenna“ sind, wie die Admiralität ergänzend bekannt gibt, 20 Mann der Besatzung ums Leben gekommen, während fünf gerettet werden konnten.

Die verschleierte Dame im Räuberauto.

Überfall auf einen 70jährigen Rajenboten.

(Berliner Eigenmeldung.) Am Montag mittig wurde auf den 70jährigen Rajenboten der Berliner Zentralbank Otto Kuhn, der gerade Geld von der Reichsbank geholt hatte, unter dem Vindeln der Oberwallstraße ein räuberischer Überfall verübt. Der Verbrecher entging einem selbstbiadierten Auto und machte zunächst den Versuch, dem Boten die Geldtasche zu entreißen. Der Boten wehrte sich, woraufhin der Räuber verunsichert, mit einem Schlagring die Hand Kuhns zu verletzen. Als auch das nicht gelang, verjagte er sein Opfer niederzuschlagen. Rajenboten wurden auf den Vorfall aufmerksam und eilten dem Bedrohten, der trotz heftiger Schmerzen

keine Mittelhilfe, die mehrere tausend Mark enthält, nicht isoliert zu Hilfe. Als der Verbrecher sich in Gefahr sah, schwang er sich ebenfalls wieder in das elegante Privatauto, in dem noch eine verschleierte Dame saß, und fuhr davon. Man konnte noch die Nummer des Autos lesen: 1 A 1872. Die polizeiliche Heilung ergraben, daß die Nummer gefälscht ist.

Selbstmord zweier Verbrecher. (Melbung aus Reichensbach in Ostland.) In Reichensbach im Ostland haben zwei bedauernswerte Verbrecher Selbstmord verübt. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

Schwere Sturmchäden in Holland.

Häuser abgedeckt, Schornsteine umgelegt, Menschenleben vernichtet.

(Melbung aus Amsterdam.) Ein furchtbarer Nordweststurm hat in Holland großen Schaden angerichtet. In Amsterdam trat der Sturm so stark auf, daß an drei verchiedenen Stellen der Stadt erhebliche Risse in den Mauern der Gebäude zu sehen waren, die sich in Schwanken begannen. In den Außenstädten, wo sich zahlreiche Neubauten befinden, wurden Hunderte von Dachziegeln wie Federn durch die Luft geschleudert und sehr viele Schornsteine eingestürzt. Ein Auto, in dem außer dem Chauffeur zwei Personen saßen, passierte den viele tausend Kilogramm schweren Elevator der Amsterdamer Volksgesellschaft gerade in dem Augenblick, als dieser donnernd zusammenstürzte. Der Gefährtengegenwart des Chauffeurs war es zu danken, daß nur der hintere Teil des Wagens getroffen und niemand verletzt wurde. In Brügge, im Süden des Landes, trat der Sturm so heftig auf, daß ein Haus um Einkurz gebracht wurde. Die Bewohner konnten sich retten. In Delfrecht wurde eine Kornmühle umgeweht. Sie stürzte auf das Haus des Mühlenbesizers. Die Bewohner konnten sich retten, während Wohnhäuser und Mühlen einen ziemlichen Schaden litten. Bei dem Sturm Sturm Edeburgs trafen infolge des Sturmes der letztländische Dampfer „Gaut“, in unmittelbarer Nähe eines später der italienische Dampfer „Nocodo“. Die Mannschaft des italienischen Dampfers konnte sich in Booten retten. Dem letztländischen Dampfer half ein Rettungsboot die Rettung abend erfolgreich Hilfe zu bringen. Nordwestlich der Insel Texel wurde ein neuerliches Schiff entdeckt. Im Kanal

lanken drei Schiffe, darunter in der Nähe der Gemeinde Brakel der deutsche Schlepper „W. T. G. Nr. 76“. Die Besatzung dieser Schiffe konnte gerettet werden.

Auf der elektrischen Linie Rotterdam-Haag wurde durch Sturm eines Leitungsbruchs teilweise der ganze Verkehr unterbrochen. Auf der viel befahrenen Linie Rotterdam-Gouda trat eine Entladung des Stroms ein, die sich über eine große Strecke ausbreitete und den ganzen Verkehr in Richtung Rotterdam-Utrecht und weiter nördlich lahmlegte. Die Stromleitung wird erst in einigen Tagen behoben sein.

(Melbung aus London.) Der justizbare Verles, den in den letzten Tagen in England herrschte und insbesondere in der Nacht zum Sonntag seinen Höhepunkt erreichte, hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht weniger als vierzehn Todesopfer geerfordert. Viele Straßen sind infolge der zahlreichen umgestürzten Wäme unpassierbar; der Ringverkehr war zum Teil nach am Montag stillgelegt. Ungefähr 200 Telefonleitungen sind getrennt. Aus allen Teilen des Landes treffen Nachrichten über Vermissten und Sachschäden, insbesondere über Einkürze von Kaminen und Hausdächern, ein.

Weitere Anträge der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosigkeitsversicherung ist in der zweiten Dezemberhälfte um 240 000 auf etwas über 1 1/2 Millionen gestiegen. Aus der Arbeitslosigkeit wurden am Jahresende 210 000 Arbeitslose unterstellt.

Wilhelmshabener Detachement über Bord gespült.

Sauriger Vorkfall bei der vierten Torpedobootshalbflotte.

Während der gestrigen Ueberfahrt der vierten Torpedobootshalbflotte von Wilhelmshaven nach Bremerhaven wurde infolge des stürmischen Seeganges weithin vom Kreuzer „Elbe I“ der Oberdetachment (Wachmann) Detachment zum Torpedoboot „Mibato“ über Bord gespült und vom Torpedoboot „Wolf“ wieder gerettet. Weiter

blieben die sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen, die im Marinelaqarett Cuxhaven sofort fortgesetzt wurden, ohne Erfolg. Detachment, der im Weltkrieg auf Minensuchbooten und seit 1922 auf Torpedobooten Dienst getan hat, ist verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Seine Familie wohnt in der Güterstraße in Wilhelmshaven.

Bergwerksglück in Frankreich.

Sechs Arbeiter als Belegen geborgen, zwölf Verletzte.

(Pariser Melbung.) In dem Gebiete der Gemeinde Saint Naimie Dauphin in den Pyrenäen, ereignete sich in einer der Braunkohlengruben ein furchtbares Explosionsunglück.

Es gelang nach langen Bemühungen, sechs Tote und zwölf Verletzte aus dem eingestürzten Schacht zu bergen.

Eine Gewerbebank um 300 000 Mark betrogen.

Verbotene Operationen der Bankleiter.

(Melbung aus Stuttgart.) Der Leiter der Gewerbebank in Schwäbisch-Gmünd G. m. b. H. Klüber, sowie der Kassierer Hüttelmaier, die die Bank durch unerlaubtes Spiel, Vermählung von Krediten an Haue Kunden und Bilanzfälschungen immer geschädigt haben, so daß eine Sanierung der Bank

nicht mehr möglich war, sind inzwischen festgenommen worden. Die Gewerbebank ist um nahezu 300 000 Mark betrogen worden. Nach Heranziehung der Akten und Geschäftsbücher haben Verleitet der Bank noch ein Verlust von 36 717 Mark.

Raffenraub bei Beuthen.

Fünf junge Leute rauben 2000 Mark, werden verhaftet, einer erschleicht sich in der Verzweiflung, zwei werden festgenommen, die beiden anderen rücken mit dem Geld aus.

(Beuthen, 14. Januar. Radiodienst.) Gestern abend drangen fünf junge Burken in die Räume der Stadtparafasse von Köhberg ein und raubten 2000 M. Bargeld. Die Räuber ergriffen die Flucht, wurden jedoch sofort verfolgt. Als sich die Verfolger einem von ihnen näherten, schoß sich der

junge Mensch eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Zwei der Beteiligten konnten ergriffen werden, während die übrigen zwei mit dem Gelde entkommen sind. Man rechnet damit, sie noch heute verhaften zu können.



Jadefäßliche Umshaw.

sz. **Kabfahrerstraße** **Frisch-Reuter-Straße**. Schon seit längerer Zeit wurde die Frisch-Reuter-Straße für Einbahnstraße erklärt. Sie ist auch für Kabfahrer verboten und darf nur in der Richtung Fortifikationsstraße-Gölerstraße befahren werden. Ob das Verbot für Kabfahrer notwendig war, mag dahingestellt bleiben. Es besteht nun aber. Sehr häufig kommt es noch vor, daß auch Motorradfahrer Kabfahrer angehalten werden und ihnen ein Strafmandat ins Haus flattert. Ein solches hatte auch der erwähnte Fahrer am 26. erhalten. Er legte Einspruch beim Amtsgericht in Küstringen ein und erklärte, daß er bisher noch nie bestraft sei. Das Gericht habe er nicht bemerkt. Der Richter konnte ihm aber nicht helfen und mußte die vom Magistrat auferlegte Strafe von einer Reichsmark befähigen. — Die Kabfahrer tun gut, sich zu merken, daß das Einbahn in die Frisch-Reuter-Straße von der Gölerstraße aus verboten ist. Sehr leicht ist es möglich, daß sie am anderen Ende von einem Polizeibeamten in Empfang genommen werden. Auch soll es vorkommen, daß selbst dann, wenn ein Kabfahrer nichts von einem Polizeibeamten wahrnimmt, das verbotene Durchfahren gesehen und gehört hat, ihm ein Strafmandat zugesandt wird. Ein anderer, der ihn kannte, hat ihm dann diesen "Diebstahl" erwiesen.

sz. **Zu Unrecht** **Unterstützung** bezogen. Eine Anklage wegen Betruges hatte sich der Kaufmann B. zugezogen. Nachdem er längeren Verdacht hatte, mußte er das Wohlhabensvermögen mitteilen. Er unterließ die rechtzeitige Meldung und bezog infolgedessen für eine Periode Unterstützung, ohne daß kein Verdienst zur Anrechnung kam. Nach längerem Verhandeln gab er seine Rückständigkeit zu. Unter Anrechnung mildernder Umstände wurde ihm die Hälfte der Rückstände zu einer Geldstrafe von dreißig Reichsmark.

Die **tägliche Nachsicht**. Auf die erneute Befestigung des Magistrats Wilhelmshaven wird hingewiesen. Es wird den Gemeindeführern dringend empfohlen, von der günstigen Gelegenheit zur Nachsicht an Orte Gebrauch zu machen. Wie man uns mitteilt, soll nach Beendigung der Nachsicht eine politische Kontrolle durchgeführt werden, die zur Folge haben wird, daß alle nicht nachgehenden Gegenstände auf Kosten der Gemeindeführer an das Eichamt in Emden überandt werden.

sz. **Bernachteiligte** **Begriffe**. Der Kraftwagenführer E. von auswärts, der arbeitslos war, hatte bei einem hiesigen Vertreter einer Damburger Firma Gelegenheit bekommen, durch den Verkauf von Staubsaugern Verdienst zu er-

halten. Mit dem Verkauf ging es aber nicht so, wie E. sich das dachte, und da er in Not war, verriet er den ihm zur Verfügung überlassenen Staubsauger bei einem hiesigen Händler für fünfundsiebzig Reichsmark. Die Firma war aber mit dieser Begriffsverwechslung nicht einverstanden und somit mußte E. wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von fünfzig Reichsmark zahlen, die ihm der Küstringer Amtsrichter auferlegte. Vom Erlöse in der Verhandlung war der Angeklagte entbunden.

Wettervorhersage und **Schneebericht** für Mittwoch, den 15. Januar: Mittelfrische Süd- bis Südwestwinde, zunehmende Bewölkung, wieder mild, Niederschlagsneigung. — Bodentemperatur am morgigen Mittwoch um 0,55 Uhr und um 13,35 Uhr.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Eine Preisauktion. Die große Preisauktion des Bahnhofs-Orchesters Küstringen 09 findet am Sonnabend, den 18. Januar im "Friedrichshof" statt. Dabei sind Trüben in allen Größen und zwei flotte Kapellen vorhanden ohne Pause das Publikum zu erfreuen. Außerdem werden den schönsten und originellsten Masken wertvolle Preise.

Im "Rosa-Pol" findet heute, Dienstag, ein mit großen Ueberrassungen angelegtes Socklerfest statt. Ferner ist am Mittwoch jeder Woche von 4 bis 6.30 Uhr nachmittags das so beliebte Kaffee-Konzert. — Vielfältigen Wünschen entsprechend, veranstaltet die Direktion am Donnerstag jeder Woche einen "Heiteren Abend", verbunden mit wertvoller Preisverteilung.

Schiffahrt und Schiffsbau.

Für Seefahrer. Treibende Schiffsfahrtsberichte sind in den letzten vier Wochen geflossen worden: Am 22. Dezember 1929 auf 56 Grad 10 Min. N, 1 Grad 30 Min. O Westseite; am 27. Dezember auf 56 Grad 10 Min. N, 1 Grad 40 Min. O West; in folgendem Zustande am 29. Dezember auf 53 Grad 50 Min. N, 6 Grad 26 Min. O rote, spitze Lunte und am 3. Januar auf 54 Grad 0 Min. N, 7 Grad 56 Min. O rotweiss leuchtende Lunte mit Toppfeifen.

Nordamerikaner Fischdampfer-Bericht. Zum Markt gelangen gestern: "München", Kapitän B. Böh, nach Island; "Walden", Kapitän W. Böh, nach Island; "Küster", Kapitän P. Böh, von der Nordsee in Gestelände. — Ankunft heute: "Präsident Kote", Kapitän W. Böh, vom Weihen Meer in Gestelände. — Abfahrt gestern: "Weiser", Kapitän S. Böh, mit Rang von Hauptkapitän heimwärts angezogen. — Abfahrt heute: "München", Kapitän B. Böh, nach Island; "Schütting",

Kapitän Böhle, nach Island; "Nordenham", Kapitän Winter, nach Island.

Vareil.

1. **Schon die Anlagen!** Die mit so großer Mühe am früheren Spülteich zum Rechen- und Zangeneisen geschaffenen Anlagen finden nicht den Schutz des Publikums, wie man es erwartet hätte. Schon jetzt kann man die Beobachtung machen, daß durch die Anlagen Wege getreten sind. Die Polizei hat Ermittlungen angezettelt und werden die Täter bestraft werden.

2. **Kom. Hofplatz.** Der Hofplatz liegt augenblicklich bei uns in hoher Blüte. Nicht nur, daß die Hofplätze diese Beizung ausbilden, sondern auch andere Vereine üben diesen Sport. Am Sonntag trafen sich die Ortsgruppen Küstringen und Barel der Naturfreunde zum fröhlichen Weitauf. Im Langenbamm begann das Weiten, doch bald stellte es sich heraus, daß die Barel der Küstringer überlegen waren. In Sorgfalte hatte Barel schon einen Wurf versprungen. Im Seghörner Krug wurde Kaffee gemacht und an das Frühstück gedacht. Fröhlich ging es dann weiter, Jodel singen.

3. **Stadtbühne.** Wie uns von der Leitung der hiesigen Bühne mitgeteilt wird, ist die Jnanstaltung gegenüber früheren Jahren sehr möglich. Die größte Stärke ist nach neuen Romanen und die Neuanstellungen auf diesem Gebiet sind dauernd begriffen.

4. **Generalversammlung der Fabrikarbeiter.** Am Sonntag hielt der Fabrikarbeiterverband bei Kalk eine Generalversammlung ab, die einen heißen Verlauf nahm. Nach Eröffnung des Jahresberichtes gab der Vorsitzende Bunte-meyer einen Jahresbericht. Am Arbeitslofen- und Krankenunterstützung zahlte der Verband 1802,90 RM. Seit dem 1. Januar 1930 ist auch im Fabrikarbeiterverband die Invalidenversicherung eingeführt. Die Ortsverwaltung wurde in der bisher bestehenden Zusammenfassung wiedergebildet. Nach einem Referat des Bezirksleiters Ackermann über die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes fand die Versammlung ihr Ende.

Aus dem Oldenburger Lande.

Vater und Sohn zu Schmeerer Straße verurteilt. Vor dem Landesobstgericht Oldenburg hatten sich gestern der seit 1908 bei der Post in Oldenburg tätige Oberpostbeamte R. D. Jonas und sein Sohn, der ebenfalls bei der Post angestellt war, wegen Unterschlagungen, Betrugs und Veruntreuungen beim der Beihilfe dazu, zu verantworten. Nach schnel-

liger Beratung wurden Jonas sen. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 150 RM. Geldstrafe, Jonas jun. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Katze. Die Zeit der Holzauktionen in der Umgegend hat. Nachdem im ehemaligen großherzoglichen Park Verkaufsteilungstage haben, kann man jeden Tag große Mengen Holz aus dem Park schaffen sehen, wie dies ja alljährlich der Fall ist. Wie verlautet, ist aber nicht alles geschlagene Holz verkauft und leicht noch zu jeder Zeit solches, vor allem Brennholz, zur Verfügung.

Wagen. Das Diebeslager in Moor. Die Ermittlungen über das im Godsholter Moor gefundene Diebeslager und die Herkunft der gestohlenen Sachen haben weiter zur Klärung einer Anzahl Einbruchdiebstähle geführt. Anselm ist bei der Einbrecherbande, von der bis jetzt vier Personen festgenommen worden konnten, 25 Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen worden. Mit welcher Freiheit die Bande vorgegangen ist, ergibt ein Zeugnis in der Nacht zum 30. November vorigen Jahres. Zwei brachen sie bei dem Hahnenhändler Wilken in Halsbed (Ammerland) ein, wurden hier aber gefasst und flüchteten. Sie zogen dann weiter nach dem benachbarten Vinswege und entwendeten aus dem Keller eines Hahnenhändlers hiesigen Hahnenhändler und Schäfer. Da ihnen die Beute nicht genügte, schlugen sie bei dem Kaufmann Sübenrauch in Vinswege die Schaufenster ein und räumten nun das ganze Fenster aus. Mit der Festnahme der Haupttäter ist eine große Verhängung unter der Bevölkerung der heimgefahrenen Orte auf dem Ammerlande und in Ostfriesland eingetreten.

Jadefäßliche Parteiangelegenheiten.

Arbeitsgemeinschaft II. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet die erste Zusammenkunft der zweiten Arbeitsgemeinschaft statt. Es wird ein Einigungsprotokoll über die Geschichte des Sozialismus gehalten. Nützliches Er-scheinen der Teilnehmer ist notwendig. Dietrich Steuergroden. Sitzung der Funktionäre am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der "Nordpost". Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Für die Schriftleitung verantwortlich.

Leit R. K. Küstringen. — Druck und Verlag: Paul Dug & Co., Küstringen.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Heraus

mit der Ware während des Inventur-Ausverkaufs. — In allen Abteilungen werden große Mengen Waren zu fabelhaft niedrigen Preisen verkauft



Morgen 8 Uhr

die große Gelegenheit für Geldersparnis

Neidhardt

Mühlendamm, Straße 20/22 und gegenüber im Lindenhof

Oldenburger Landestheater

Donnerstag, 14. Januar, 7.45 bis 10.30 Uhr: A 17. "Nacht".

Mittwoch, 15. Januar, 8.15 Uhr bis 6.15 Uhr: Musik-Vorstellung, Nr. 7 "Neben aus Florida". 7.45 bis 9.45 Uhr: "Grand Hotel".

Donnerstag, 16. Jan., 7.45 Uhr bis 10.45 Uhr: B 18. "Königskinder".

Freitag, 17. Januar, 8 bis 10 Uhr: Volkshochschule, Niederdeutsche Bühne "Strolchmännchen". Kleine Preise (0,50-1,50 Mark).

Sonnabend, 18. Januar, 8.30 bis 9.45 Uhr: "Dornröschen". Kleine Preise (0,50-1,50 Mark).

7.45 bis nach 10 Uhr: D 19. "Der Koffer von Amerika".

Sonntag, 19. Januar, 8.30 bis 9.45 Uhr: Zum letzten Male! "Dornröschen". Kleine Preise (0,50-1,50 Mark).

7.15 Uhr bis 10.15 Uhr: "Neben aus Florida".

Billige Kokstage!

Unsere Preise für Brechkoks sind bis zum 25. d. M. um

20 Pf. je Ztr. herabgesetzt!

Gaswerk Oldenburg

Fernruf Nr. 6041

Unser großer Inventur-Ausverkauf hat begonnen!

Radikale Räumung zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen!!

Aus der Fülle der Angebote einige Beispiele:

Damen-Spangenschuhe feinstartig und Lack, sehr viele entzückende Modelle, verschiedene Größen 12,90 10,90 9,75 7,75 6,75 **4.75**

Herrn-Halbschuhe in schwarz und braun, elegante Form 8,75 **7.75**

Oldenburger Schuhlager

Robert Lindner Nachfolger Lange Str. 85, Tel. 2438.

Oldenburg.

Am 17. und 21. Januar 1930, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, findet auf dem Rummelbühnen-Gelände ein Schießen mit Handminen statt. Während dieser Zeit wird der Betrieb des Platzes gemindert.

Gastmahlzeit.



Curaçao-Beize:

1/2 Liter Spirit
1 Dtl. Jodur
1/2 Liter Wasser
1 Flasche Reichel-Essenz

ergibt einen herrlichen Curaçao, den alle bei Feiern und Festen schätzen. Ebenso lassen sich alle anderen Getränke mit dem bekannten Reichel-Essenz bequem selbst machen. Es schmeckt so gut und bringt hohe Ersparnis. Verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Apotheke Dr. Reichel's Rezeptbuch umsonst oder durch Otto Reichel, Berlin-Neutempel.

Autofur 4182

Gedr. Linnemann Kraftfahrzeuge Oldenburg i. O. Modera, Leichenau



Qualitätswaren
Lithografie
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Wiesing i. L.
Hauptstraße 60

Landesbibliothek Oldenburg

Schauspielhaus: Flieg, roter Adler von Tirol.

kl. Es steht ein Wirtshaus irgendwo am Brennerpof. Eine Viertelstunde von der italienischen Grenze. Hierher fliehet der alte Wirtshausbesitzer...



Die Wirtshausbesitzerin (die Wirtin) mit dem Wirtshausbesitzer. Das ist doch in der großen Wirtshausbesitzerin ein Schild...

Wie in ihrer letzten Stunde angegeben. Nun hat die Wirtshausbesitzerin gegen die Wirtshausbesitzerin...

Das schließt dem Flieg, roter Adler von Tirol. Die Wirtshausbesitzerin beginnt zu weinen...

Schiffalstragödie der Malerin Branson.

Ganz Frankreich steht mit Spannung dem Ausgang eines sensationellen Wortprozesses entgegen...

Am Mittelpunkt dieser Vorhänge, die den französischen und englischen Detektiven lange Zeit hindurch ein Rätsel war...

Sie machte sie zu ihrem Verhängnis die Bekanntschaft französischer Pines, eines Abenteurers, der alles aufnahm...

Es gelang ihm nach kurzer Zeit, sie ganz in seine Macht zu bekommen...

man ihm einen Tiroler Adler, rüchlich, mit ausgebrannten Augen in die Felle gezeichnet...

Der Verfall der in Berlin lebende, als Bühnendichter amtierende Gräfin nicht ganz unbekannt...

Aber die Aufführung der Aufführung, die vor nun einmal groß...

Die Flieg, roter Adler von Tirol. Die Wirtshausbesitzerin beginnt zu weinen...

Weißer Zähne

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung...

Marie verlobt!

Marie verlobt! Dieser andere ist auf dem Kirchhof in seiner letzten Verurteilung...

Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Arbeiter-Gewerkschaftsjugend. Mittwoch, den 15. Januar, abends 7 Uhr...

Lämmer und Geier.

Stimmt für Schritt, ohne Jögern und ohne Hast, seit in seinen Mantel gehüllt...

Marie verlobt!

Marie verlobt! Dieser andere ist auf dem Kirchhof in seiner letzten Verurteilung...

Marie verlobt!

Marie verlobt! Dieser andere ist auf dem Kirchhof in seiner letzten Verurteilung...

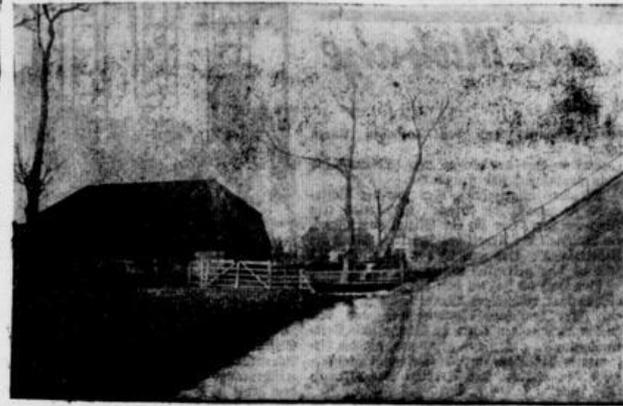
Marie verlobt!

Marie verlobt! Dieser andere ist auf dem Kirchhof in seiner letzten Verurteilung...

Deichwanderung im Januar.

Januar und Frühlingswetter, so war es wenigstens bisher. Die Kunde der Natur ist sehr willkommen. Hoffentlich kommt nicht

lunagselände machen oder auf der neuen Deichlinie entlang wandern, um sich über den Fortschritt der Kulturarbeiten zu unterrichten. Es



Ein zu hartes und langes „dieses Ende“ hinterher. Aber bleiben wir ruhig Augenblicksmenschen und machen Spaziergänge in die Umgegend auch in der Winterzeit, die keine ist. Am letzten Sonntag schickte ich über den Teufelsberg nach Küsterfeld zu. Am Sommer herrscht auf dem Deich und auch jenseits derselben auf dem Groden mehr Leben. Die Spaziergänge machen gern Spaziergänge nach Küsterfeld, hängen wohl auch einmal ab, um über den Deich hinweg nach dem Küsterfeld Stadtort zu gelangen. Ein Schild weist den Unzufriedenen den Weg, den er einschlagen muß. Wir sehen auf dem oberen Felde, wie der Weg weiter den Hüden entgegenleuchtet. Es ist das die Kanthölle Tholen, die unmittelbar am Deich liegt.

Etwas weiter hinaus schiebt sich ein anderes kleines Anwesen am Deich in das Bildfeld. Vor einigen Jahren prangte das Hauschen noch im reichbedeckten Dache. Es war das letzte Haus dieser Gattung, das wir hier voranden. Von trocken Vogel den Hüden des Betters. Das Bild liegt in den Gräben jetzt bis an den Rand. Für des Entensort macht das sehr viel aus, es hat Gelegenheit, sich lustig im nahen Element zu tumeln. Auch sorgt oftmals der Hausbund dafür, daß den bemöglichten Gezeiten die Beine nicht zu kalt werden.

In Küsterfeld lenkte ich meine Schritte der neuen Sechslung zu. Sie ist das Ziel vieler Spaziergänger, die einen Gang in das Sieb-

fationsströme fährend (der alte Deich schwand später), ist bekanntlich geplant. Bisher sind fünfunddreißig der schmuden Siebungsdäuer fertiggestellt und bemodet. Neue Häuser dürfen sich in kommenden Zeit ausstellen und, wenn Baum und Strauch erst das Bild belebt, ein fröhliches Stückchen Erde entstehen lassen.

Genüß, das Land ist gut, und wird später einmal gute Erträge auch als Gartenland bringen. Bis dahin sind aber noch vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden. Der Boden ist stark salzhaltig und trägt infolge dessen in den ersten Jahren nicht das, was auf anderem Boden erzielt wird. Da heißt nun für die Siebler, reichliche und schwere Arbeit leisten, damit das Ergebnis zufriedenstellend wird. Wenn sie aber erst die Tafelgeschmückten



überwunden haben, auf bei den einschlägigen Stellen das notwendige Verständnis für ihre sonstigen Bemühungen finden, dürfte auch diesen Kulturpionieren eine günstiger Zukunft beschiden werden. Weiter hinaus werden ja größere Siebungsdäuer geschaffen. Als Weideland ist der neu gewonnene Boden angezeichnet. Und wer von diesen Sieblern genügen finanziellen Rückhalt hat, kann sich viel leichter als die Kleinbäuer seine neue Heimatstätte erschaffen.

Der neue Deich, der das Meer abgrenzen neue Land schützt, erfordert natürlich noch Rändige und sorgfältige Ueberwachung. Sturm und Flut nagen an ihm. Jarselt sind noch etwa fünfzig Arbeiter dort tätig, um entstandene Schäden sofort zu beseitigen. Genüß haben die Lokomotiven und Wagen die während der Aufschüttung, mit wenigen Stunden Unterbrechung, Tag und Nacht auf ihm hin- und herpendelten, dem Erdbreich schon eine gute Festigkeit gegeben. Aber trotzdem gelingt es den Elementen, hin und wieder eine Brücke zu schlagen. In späteren Jahren, wenn der alte Deich erst verkommen ist und durch Straßen und Wege die Verbindung mit dem alten Lande hergestellt ist, wird der Unzufriedene kaum erkennen, daß das neue Kulturland erst in jüngerer Zeit dem Meere abgerungen wurde.

technischer Leiter Jans; 1. Kassierer Wigger; 2. Kassierer Jander; 1. Schriftführer Over; Bloßbaum; 2. Schriftführer Herzig. Die einzelnen Abteilungen wählten folgende Führer: Abteilung Bant; Aram; Abteilung Kende; Köhler; Abteilung Heppens; Hene; Jungbauer; Röhler und Abteilung Wilhelmshagen; Ober-Bloßbaum. Resolutionen wurden: Hebel, Schröder und Schöber. Die bisher eingereichten Entwürfe zur kommenden Generalversammlung wurden vom Vorsitzenden Grasmann bekanntgegeben. Mit einem dreifachen „Heil Deil“ und einem flotten Weich wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Ueber Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsamt. Das diesige Arbeitsamt erludt uns um Abdruck des Folgenden: Arbeitslosenunterstützung kann nur für die Zeit der Arbeitslosigkeit gewährt werden. Es kommt aber immer wieder vor, daß Arbeitslose, die in Arbeit treten, dies dem Arbeitsamt verschweigen und sich die Unterstützung noch für einige Tage ausbahlen lassen, an denen sie schon arbeiten, aber noch keinen Lohn erhalten. Ein solches Verhalten stellt waffenredeten Petrus dar gegenüber der mit Wirtin der Arbeitsstelle und Arbeitnehmer eingetragten Arbeitslosenunterstützung. Der Arbeitslose hat auch keinen dauernden Vorteil davon, denn spätestens bei der nächsten Arbeitslosmeldung rückt das Arbeitsamt den Betrag zu merken; dann werden dem Arbeitslosen noch der neuen Unterstützung nicht die zu viel erzielten Beträge sondern in aller Regel noch mehrere Tagesunterstützungen als Ordnungsmäßige abgezogen. In schwereren Fällen muß er daneben noch gerichtliche Beitreibungen gewärtigen. Es hat also im eigenen wohlverstandenen Interesse des Arbeitslosen, daß er sich beim Arbeitsamt nur die Unterstützung für die letzten Tage seiner Arbeitslosigkeit ausbahlen läßt.

Feuerwehr-Generalversammlung in Neuenbe. Die freiwillige Feuerwehr Küstringen, Bezirk 3 hielt — wie man uns berichtet — ihre Generalversammlung im Vereinslokal „Neuenbe Hof“ ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab der Schriftführer den Jahresbericht über das verwichene Jahr. Nachdem der Jahresbericht gelesen war, wurde dem Kassierer Erlaubnis erteilt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Das Vereinslokal wird beibehalten. Die Abhaltung von Übungen und Versammlungen soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre geschehen. Zum Schluss erteilte Kamerad Ullrich die Kameraden, sich auch ferner Tage an Übungen und Versammlungen zu beteiligen.

Ein frecher Diebstahl. Gestern abend zwischen sechs und sieben Uhr wurde einer jungen Frau, die mit ihrem Kinde in die Sprecklande eines Arztes an der Gölterstraße wollte, aus ihrem Kinderwagen im Hausflur eine Dose entwendet. Da die Frau einen weiten Weg bis zu ihrer Wohnung hatte, war es um so gefährlicher für den franten Kinde, denn die wärmende Hülle fehlte.

Kurze Mitteilungen. Infolge des gestrigen Sturmes ist in Küsterfeld viel Schlegengematerial abgetrieben. — Auf der am Sonntag abgehaltenen Rantchen-Ausstellung hat auch der Führer Heine (Küstringen) auf belgische Rantchen einen Ehrenpreis erhalten. — Eingebrochen wurde in der vorgestrigen Nacht in der Gastwirtschaft S. an der Nordstraße. Die Diebe haben Tabakwaren und Spirituosen mitgehen beihen. — Seit einigen Tagen ist ein Kaufmann, der ein Geschäft in der Grenzstraße betreibt, hanteln verschwunden. Die Nachforschungen über seinen Verbleib sind noch im Gange.

Von der Winterfeuerwehr. Die freiwillige Feuerwehr Küstringen 1 hielt ebenfalls ihre Generalversammlung ab. Der 1. Hauptmann ersetzte die gut besuchte Versammlung mit dem Verlesen der Tagesordnung. Der Leiter berichtete über den Verlauf und den Ablauf der Wehrtage. Als nächstes gab der Hauptmann den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Wehr sich gut gehalten hat im abgelaufenen Jahre. Darauf erteilte der Kassierer den Jahresbericht, welcher zur Zufriedenheit der Wehr ausfiel. Nachdem dem Kommando Entlassung erteilt worden war, wurde die Verwaltung des Vorstandes sowie der Chargen vorgenommen. Der bisherige Vorstand sowie sämtliche Funktionäre wurden wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ ward die Arbeit des Stadtmagistrats bezüglich der Neubefestigungen für die Feuerwehr diskutiert.

Wilhelmsbäuer Tagobericht.

Eine Wirtschaftskontrolle der Städte. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat die Durchführung einer Rechnungs- und Wirtschaftskontrolle innerhalb der kommunalen Verwaltungen beschlossen. Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Kullert nimmt jetzt in einem „Berantwortung“ überschriebenen Artikel in den Mitteilungen des Deutschen Städtetages dazu Stellung.

Die Städte wollen ihre wirtschaftlichen Betriebe in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht auf volle Höhe bringen und dort erhalten. Dabei sind sie sich darüber klar, daß der Umfang ihrer wirtschaftlichen Betätigung in Einklang mit den örtlichen Bedürfnissen überprüft werden muß, daß es aber darauf ankommt, die kommunalpolitisch und bevölkerungspolitisch wichtigen Betriebe um so geänder zu erhalten. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat deshalb beschlossen, in Ergänzung der bereits in großer Anzahl bestehenden Einzeluntersuchungen eine regelmäßige und systematische Revision der Gemeindebetriebe zu organisieren, die nicht nur die funktionelle und rechnungsmäßige Kontrolle, sondern vor allem auch eine wirtschaftliche und technische Begutachtung umfassen soll. Diese verbindende und begutachtende Tätigkeit soll sowohl den vom kaufmännischen Standpunkt zu stellenden Anforderungen, wie auch den besonderen lokalen Verhältnissen, die die Gemeindebetriebe grundsätzlich von einem Privatbetriebe unterscheiden Rechnung tragen. Die Erfahrungen, die bei einem Betriebe gemacht werden, werden auf diese

Schmerzloses Rasieren

durch vorheriges Einreiben mit:

NIVEA CREME

Preis: RM. 0.20-1.20

Weiße der Gelamtheit der gemeindlichen Betriebe mit den sich aus den örtlichen und lokalen Unterschieden ergebenden Einzelanforderungen nutzbar gemacht werden können. Die Städte erliden hierin eine besonders bedeutsame organisatorische Aufgabe, die über die allgemeine Rechnungskontrolle an Bedeutung noch weit hinausgeht. Wenn Vorkommnisse im Einzelfalle berechtigten Anlaß zur Kritik geben können, so werden solche Fälle in keiner Weise bestraft. Wir glauben aber, daß die Öffentlichkeit aus dem praktischen Handeln in kurzer Zeit die Ueberzeugung gewinnen wird, wie ernst die deutschen Städte gerade in der letzten schweren Zeit es mit ihrer Verantwortlichkeit und Selbstverantwortung nehmen.

Freitag abend Kammerkonzert. Folgender Hinweis geht uns zu: Am kommenden Freitag, 17. d. M., geben Wili Kugelma und Karl Sommerfeld in der Gewerbeschule einen Conzertenabend mit Standorwerken der Duetliteratur. Vachs O-Moll-Sonate, Negers Suite

mann Wert die Juhörer noch durch einen Teil von Oberfeldern, Gieken, Alfeld, die Schmal um. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden am Schluß seiner Vorträge. Den zweiten Teil des Abends verlebten alle Teilnehmer noch in sehr vergnüglicher und froher Stimmung.

Der Landesverein der Bayern hielt seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal ab. Der vom ersten Vorsitzenden Reinhardt gegebene Bericht zeigte den Mitgliedern die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Ebenfalls war daraus zu ersehen, daß im letzten Jahr die Mitgliederzahl um 25 gestiegen ist. Der Kassierer legte die Rechnungslegung dar und gab den Kassenbestand bekannt; ihm wurde die Entlastung erteilt. Neu aufgenommen wurde ein Landesmann. Infolge Amtsübertragung des Vermögensleiters wurde dieser Votum durch Landesmann Kreipel neu beiebt, sowie das Amt als Beisitzer durch den Landesmann Künzle. Alle anderen Vorstandsmitglieder verblieben auf ihrem Posten. Sodann wurde das Rantchen, welches am 2. März im „Parkhaus“ stattfand, betrachtet. Die Vorarbeiten hierzu, die dem Vorstand überlassen, nach Revision verschiedener Eingänge schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

Verelosten. 1002 Jener, Wenn Sie sich an die Hoffmann A.G. Berlin SW 68, Rantstraße 68, wenden, werden Sie ausreichendes Verelostenmaterial bekommen.

In der „Brocke“ Erfahrungen um eine Matratze

Von Lorenz Erler.

Wo — sie hatte ausgedient. Uräter hausrat, in der bedrängten Wirtschaftslage anderer Zeit immer noch einmal zusammengeknütt, aufgepolstert, ausgeflickt, endlich findet auch er das Ziel seiner Erdentage. So lag sie denn da, um die Mitte schwindlich eingefallen, traurig schaelten verrostete Sprungfedern aus zerfetzten Gurten, der schäbige Rest einer ehemals menschenwürdigen Lagerstätte, — die alte Matratze. Und meine Frau meinte, sie müßte nun fort.

Kann, ich hätte mich wohl von ihr trennen können. Aber macht sich denn eigentlich jemand einen Begriff davon, wie schwer es ist, so ein Ding loszumachen?

Dreimal des Tages brüllte auf dem Hof eine bessere Schnapsstimme ihre lebhafteste Jünglinge zu Lumpen, Papier und ähnlichen Abfällen des

Gewährsmannes und den Taffachen klären lassen.

Das besorgt der Leiter des Unternehmens dann ausführlich und gründlich.

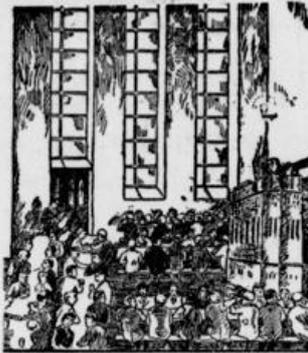
Die Brodenjammung, oder wie der Volksmund sie nennt, „die Brocke“, ist nämlich kein Ding an sich. Sie ist ein Mittel zum Zweck, ein Ausdruck der Arbeit des Vereines „Dienst am Arbeitslosen“. Und was ist von ihr erzählt, das gebe ich hier getreulich weiter.

Vor rund 50 Jahren kam ein Drecksler nach vieljähriger mühseliger Wanderjahre in Berlin an. Auf deutschen, österreichischen und belgischen Landstrassen hatte er Schuhe und Seele wundgelassen und nichts gewonnen, als die Erkenntnis, daß Hunger und Seelennot gleicherweise der Verderb der Arbeits- und Heimatlosen seien.

Dieser Mann, Konstantin Viehich, er starb im Dezember vorigen Jahres, wollte an seinem Teil und nach seinen Kräften zur Linderung der erkannten Not beitragen und so wurde er, mit einigen Helfern und neun Mark Stammkapital, der Gründer des Vereines „Dienst am Arbeitslosen“ und der „Schrippenkirche“.

Diese Schrippenkirche, sie besteht heute noch in derselben Form und gibt zur sonntäglichen Predigt zwei trockene Brötchen (Schrippen nennt sie die Berliner) und eine Tasse Kaffee, verband also in gar wunderlicher Weise Herz- und Regenherz.

Doch so sonderbar der Gedanke war, und so sehr er die Spottluk und die Kritik aller Andersdenkenden herausfordern mußte, er fand Anklang. Die Zahl der Besucher stieg von



In der Schrippenkirche.

Woche zu Woche, heute liegt der Durchschnitt zwischen 700 und 800 an jedem Sonntag. Eine Stiftung ermöglichte den Bau des Hauses in der Uferstraße, dessen Hauptbestandteil neben dem Kirchenraum ein Heim für Obdachlose war, in dem heute 65 Betten liegen, und die Notwendigkeit, die darin untergebrachten Pfleglinge zu beschäftigen, führte zwangsläufig zur Einrichtung der Brodenjammung.

Auf eigenen Wagen holen die Obdachlosen von allen Seiten her die gestifteten Dinge zusammen, viel nutzloses Zeug ist darunter, doch auch manches Kernwertbare. Da polstern die Bettler dann Sofas auf, die Schollerwerfstat repariert Nähmaschinen, Lumpen werden sortiert, Altpapier in Ballen gepreßt.

Mühselig und langwierig ist die Arbeit, so imponierend im Kostensausweis der Ertrag der Brodenjammung mit über 100 000 Rentenmark ausfällt, so klein wird die Zahl von der Last, daß sie 175 000 Mark Ausgaben verlangte.

Bringt doch ein Hundert-Kilo-Ballen Papier, gepreßt und drahtgebunden, nur 2,50 Mark. Und

wieweit ist der Weg dahin. Allein 500 Mark Fuhrknecht zahlt die Brodenjammung wöchentlich. Immerhin verlor der Betrieb etwa 50 Mark angefallene, deren Geringfügigste ein Wochenlohn von 31 Mark netto ausbezahlt bekommt, und 50 bis 60 Arbeitslose, die in Untertunft, Kost und Kleidung wurden angestellt. Fast 23 000 Maßzeiten wurden angestellt, 9000 Mann bettelte, über 10 000 erhielten Nachtquartier, 2400 Menschen vermittelte man von hier aus Arbeit. Das sind überzeugende Zahlen der wertvollen Fürsorge.

Eine eigene Schneiderwerkstatt besetzt die geschenkten Kleider aus, eine Schusterwerkstatt die Stiefel. Sie ist in ihren Kundenreisen dafür bekannt, daß sie kleine Schäden unentgeltlich heilt.

Die Jugendhilfe erteilt bereitwillig Rat und Auskunft. Erziehungsbefugte ruhen in ihren verjüngerten Akten. Tausende junge Menschen erhielten Reifezeug, 1300 eine bar Unterkräftung, 58 wurden heimbeordert, 51 in Verbindung mit ihren Angehörigen gebracht.

So erstreckt aus dem Walfal der Großstadt, aus den Broden, die sonst finst- und nutzlos verkommen, ein Hilfswert, das nach seinen Möglichkeiten den Besseren der Armen eine Stütze bietet.

Mehrere Großstädte haben heute eine Brodenjammung. In einigen ist sie in der Not der Inflation eingegangen und noch nicht wieder errichtet worden. Von den vier in Berlin erfindenden überdauert nur die in der Uferstraße die schlimme Zeit.

Abgesehen bin ich meine Matratze dort auf nicht losgeworden. Seit zwei Wochen werde ich meine Matratzen nicht genommen. Es fehlt die Platz zur Lagerung, und das Ausschließen bringt die Inflation nicht ein. Allein die Desinfektionsmittel für die vielen Wägen verfrachten Annummen. Und da der Verein nicht so machen kann, wie jener Mann, der einen Schuppen mietete, für eine Mark 20 Stück die unheilbaren Invaliden abholte u. als das Haus voll war, bei Nacht und Nebel spurlos verschwand, seinem Kaufkraft die Herlichkeit überlassend, so bleibt ihm mit anderen übrig, als Matratzen zurüdzuschicken.

Als ich das Herrn Schulze erzählte, meinte er erlautend: „Was nützt mir dann die Brodenjammung?“



Vor der „Brocke“.

haushaltens in alle Winde. Doch wehe dem Mühseligen, der so einem würdigen Gewerksmann eine Matratze anzubieten magt. Unbefehrblich ist die Entrüstung des Erwartungsvollen, wenn er, vom Kauf aus dem Rückenfenster herbeigeklopft, atemlos die Treppe emporgekommen. Ich rate niemand zum Versuch.

Nachdem einige Proben in dieser Hinsicht schlagfehlen, nahm ich die Angelegenheit aus den ratlosen Händen der Hausfrau in meine eigenen männlichen. In mondähnlicher Nacht leuchtete ich unter der heimlichen Luft die Stiegen hinunter und begann meinen Leidensweg.

Wie hätte ich für möglich gehalten, daß so dieser Zeit noch so viel Menschen unterwegs sind. Jeder sah mit spöttischen Widen auf mich und schien meine dunklen Pläne zu durchschauen. Endlich glaubte ich, ich wäre soweit. In einer östlichen Seitenstraße entdeckte ich mich der treuen Begleiterin und wollte mich schon, aufstehend, aus dem Stau machen. Da bligten Metallknöpfe aus der Finsternis, und eine martige Stimme fragte:

„Sie wollen das Ding doch nicht etwa hier stehen lassen?“

Natürlich, versicherte ich dem Siponachtmacher lächelnd, daß es sich um das beste Stück meiner Ausstattung handelte, von dem nicht einmal witzige Lebensgefahr mich zu trennen imstande sei. Dann buckelte ich wieder auf und schwante weiter.

Als ich mich nach einigen Strohenden umschah, leuchtete die misstrauische Uniform noch immer hinter mir.

Am Stammtisch fragte ich Schulze mein Leid. Schulze ist ein fixer Kerl und lachte mich aus ob meiner Unbeholfenheit. Das sei doch die einfachste Sache von der Welt. Ob ich nie von der Brodenjammung gehört hätte?

Kein, was das wäre? Das wußte der tüchtige Schulze auch nicht so genau, aber er meinte, wenn man solchen Wänder hätte, den sein Mensch gebührende Kräfte, dann stiele man bei den Reuten an und die kämen es dann abholen und lagten noch „Danke schön“ dafür.

Das Vorhandensein eines so wunderbar menschenfreundlichen Betriebes schien mir näherer Untersuchung würdig, und so pilgerete ich eines frühen Tages hinaus in die Uferstraße, ins dunkelste Berlin, zum Dornitz dieser merkwürdigen Einrichtung.

Der unscheinbare Torwog führte auf den Hof. Da heben Kinderwagen, Defen, Bettstellen, da liegt ein Berg von Konjerenbüschen. Ins Haus weist ein Schild „In den Verkaufsräumen“ und zum „Kontor“.

In der Etage drängen sich an langen Verkaufstischen die Kunden. Da sind große Stapel von Bildern unter Glas und Rahmen, Lampen in jeder Form und Farbe, Tische, Stühle, Schränke in unbeschreiblicher Fülle. Vergebens suchte ich des tüchtigen Schulzes Gerümpel. Dies hier sind alles gebrauchte, oder noch sehr verwendbare und nützliche Sachen. Ich muß mir den Widerspruch zwischen den Angaben meines

Die „goldenen Nasen“ der Bolschewiki

Von Anita Iden-Zeller.

In den wilden Steppen des Baikal
Wo man Gold in den Schächeln sucht,
Ist der Flüchtling, der müde Brodjaga,
Der sein grausames Schicksal verflucht.

So heißt es in einem alten sibirischen Volkslied, das den Goldsucher, den vor nichts zurückweichenden Helden des Uralaltes besingt. Diese Goldsucher waren wohl, verwogene Geister, die sich oft auf abenteuerliche Weise von Rußland nach Sibirien durchschlugen und irgendwo in den sibirischen Goldbergwerken als „wilde“ Goldwäscher arbeiteten.

Am heutigen Rußland gibt es Goldsucher ganz anderer Art. Ihre Aufgabe ist es, die

nehmen, andere haben die Aufgabe, alte Klauen, Keller, Kisten und Geräthe alter Kisten zu betreten und zu durchsuchen. Wieder andere durchstöbern die Gärten, Parkanlagen und Wälder. Eine besondere Kategorie bilden jene Beamten, die ihre Spürnasen nicht nur auf die vergrabenen Schätze, sondern auch auf die Spähspürer zu richten haben. Das Auffinden von Kohlbearbeiten wird von der Regierung so belohnt, die Unterjagdung aber ebenso streng bestraft, wie folgende Beispiele zeigen.

Auf dem Weg, der sich von Irkutsk nach Noros zieht, landen Bauern eines sibirischen Dorfes einen Leberkad, der bis zum Rand mit Gold gefüllt war. Der weiße Stabführer Jochiwili hatte diese Beute auf seiner Fahrt vor den Koten aus Bobajbo, den Goldbergwerken, mitgeschleppt und unterwegs verloren. Bei der Teilung des Schatzes kam es unter den Bauern zu Streitigkeiten, bis endlich einer von ihnen bei der Tisch-Anzeige erstattete. Alle Bauern wurden mit drei Monaten Kerker bestraft und der Schatz wurde von der Regierung beschlagnahmt.

In einem Dorfe im Kolonischen Gouvernment fanden Bauern einen Schatz von Gold und Platin im Kellergehäuse eines von seinem Besitzer verlassenen Hauses. Die Bauern veräußerten den größten Teil des Fundes an die sogenannten Repnänner und veranfalteten von dem eingekauften Geld im Dorf ein Trinkgelage, das zehn Tage dauerte. Somjetbeamt wurden aufmerksam, und es kam zu einem blutigen Kampf zwischen Beamten und Bauern, die den Rest ihres Schatzes nicht hergeben wollten. Natürlich mühten sie sich doch der Lebermacht ergeben und den Hund der Regierung ausliefern.

Großes Aufsehen erregte im vorigen Jahre die handbreitliche Entdeckung des Fürsten Orifow, der seinerzeit geflohen war und sich in Paris niedergelassen hatte. Es war der Regierung bekannt, daß der größte Teil seiner an Märchenhafte grenzenden Schätze auf seinen Besitztungen vergraben worden war. Aber alles Nachspüren und Suchen war vergeblich. Man kam schließlich auf folgendem Weg ans Ziel. Ein Scheinagent wurde nach Paris zum Fürsten entsandt, der ihm seine Hilfe anbot, um die Schätze aus Rußland herauszubringen. Unbekannt kam der Fürst über die russische Grenze und gelangte in Begleitung des Scheinagenten zu seinen Besitztungen. Mit Hilfe des Agenten grub er eine schmale Kalletie aus, die mit Gold und anderen Wertgegenständen gefüllt und im Kellergehäuse seines Schlosses vergraben war. Als er im Begriff war, das Schloß zu verlassen, wurde er verhaftet und noch in der gleichen Nacht erschossen.

Einem anderen Krikkotroten namens Wladi, gelang es, auf dem Weg über ... nach Rußland zu kommen, wo er ...



Bauern fanden einen Sack mit Gold.

Schätze und Kohlbearbeiten aufzufinden, die von ihren Besitzern, zum Teil Aristokraten, während des Krieges und der Revolution auf der Flucht irgendwo vergraben wurden. Die Regierung hat daraus ein regelrechtes Geschäft gemacht und 10 000 Beamte angestellt, die in alten Schächtern, verlassenen Kaminen, Wäldern und Schlegelgärten nach diesen vergrabenen Schätzen suchen. Die Beamten heißen im Volke „die goldenen Nasen“.

Als damals unglückliche der russischen Aristokraten ihre Heimat verließen, konnten sie unmöglich all ihren Schmutz und ihre Kohlbearbeiten über die Grenze bringen und sie vergruben ihn in Wäldern, Kellern, Mauern und Gärten, in der Hoffnung, später heimzukehren und ihn wiederzufinden. Aber das ist nur ganz wenigen gelungen.

Die „goldenen Nasen“ sind in verschiedene Kategorien eingeteilt: einige haben nur in den alten Schächtern ihre Nachforschungen vorzu-

hatte. Dort war auch ein großer Teil der Schätze vergraben. Er weigerte seinen Gewerksmeister ein und versprach ihm ein Bier seines Besten, wenn dieser ihm bei der Bergung desselben behilflich sein würde. Doch als er losst mit dem wiedererlangten Gelde Kupfer verfallen wollte, verlangte der Gewerksmeister die Hälfte. Als sich Wladi darauf nicht einverriet er ihn dem G. P. U. und alles G wurde dem rechtmäßigen Besitzer abgenommen.

Wenigstens klingt die Geschichte des Wladi als ein Zufall, dem es gelang, während der Revolution seine Kohlbearbeiten nach Sibirien schaffen und dort in Sicherheit zu bringen. vergraben Gold und Schmuckstücke in der Stadt Zemtli im Ural. Dann fuhr er nach Amerika. Nach zwei Jahren kehrte er zurück um den vergrabenen Schatz wieder an sich nehmen. Nur mit größten Schwierigkeiten gelang es nach Zemtli. Aber Wladi hat während seiner Abwesenheit den Schatz aus Erde geharrt, und er war in den Besitz des Besizers dieser Dickschiff gekommen.

Romanische Juwelle spielen bei der Arbeit der „goldenen Nasen“ mit, bisweilen fallen aber auch wahlverlegten Schwindeln die Opfer.

So verbreitete sich z. B. in einem Dorf der Krim das Gerücht, ein Bergingenieur habe eine eigene Kiste voller Kohlbearbeiten gefunden. Man sprach von Berlen von seltener Größe, märchenhaften Edelsteinen, alten Kränzen, Goldpokalen usw. Die Beamten schätzten den Fund auf anderthalb Millionen Rubel geschätzt. Aber wie viele Kohlbearbeiten mögen noch in alten Mauern, Kellern und Kirchen, in Parkanlagen und Wäldern vergraben sein, die niemals ans Tageslicht kommen werden.



Die „goldenen Nasen“ bei der Arbeit

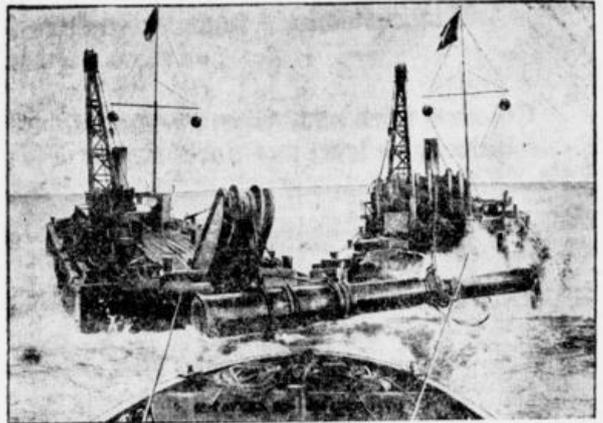
Bilder vom Tage

Zur Antwerpener Internationalen Ausstellung 1930.



Die mächtige Ehrenpforte der Ausstellung kurz vor der Vollendung.

Beizunte englische Kieselkanone aus dem Wasser gehoben.



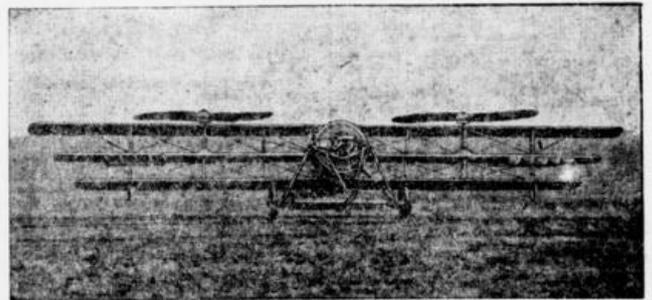
Zwei Hochseeschlepper tragen das über 1000 Zentner schwere Kieselgeschütz der englischen Marine, das September 1928 ins Meer gestürzt war und jetzt erst wiederaufgefunden wurde.

Radiounterricht für den Flugschüler in der Luft.



Zum erstenmal allein in der Luft, aber der Lehrer unten überwacht jede Bewegung und berät den Schüler durch Anweisungen, die durch drahtlose Sendung übermittelt werden.

Start ohne Anlauf!



(Ein neues amerikanisches Schraubenflugzeug mit drei Tragflächen.) Die Propeller befinden sich auf den Tragflächen, die das Flugzeug nach kurzem Start fast senkrecht in die Höhe heben. Durch dieses neue Flugzeug, eine Erfindung des deutsch-amerikanischen Ingenieurs Berliner, sind große Landungsplätze überflüssig geworden.

Zum Streit um das Breslauer Marken-Denkmal.



Diese eigenartige Mutter-Gottes-Säule, die Maria im Herzensfuß zeitend auf der Flucht nach Ägypten darstellt, wurde kürzlich in Breslau in aller Stille vor einer Kirche aufgestellt. Der Widerstand kirchlicher Kreise gegen das Bildwerk war aber so hart, daß das Bildwerk schließlich an einer anderen Stelle aufgestellt werden mußte.

Bergmanns Hilfe für Bergmannsgefähr.



Eine Rettungsmannschaft mit Gasmasken der Serindograde "Barbara" bei Kattowitz, die dazu dient, junge Bergleute für die Rettung verunglückter Kameraden auszubilden.

Thunberg regt in Davos.



Weltmeister Clas Thunberg, Amsland, regte bei den internationalen Eisschnellläufen in Davos in den beiden Wettbewerben über 500 Meter und 1500 Meter überlegen vor seinem großen Rivalen Ballangrud.

Die Probleme der Völkerverständigung in Genf.



Die Ausarbeitung des Völkerverständigungs, auf dem zum ersten Male auf Deutschlands Ratsherrn Gustav Stresemann fehlt, hat vor allem die Frage der deutsch-polnischen Handelsverträge und die vorbereitenden Arbeiten der internationalen Zollkonferenz in erledigen.



Für Bubikopf - für Flängezopf
Schwarzkopf Flüssige Haarwäsche

Für Blonde:
Kamille

Ganze Flasche RM 2,- Halbe Flasche RM 1,25
Probe-Flasche 50 Pf.

Für Dunkle:
Teer

